

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Römische Geschichte

Abicht, Karl Ernst

Heidelberg, 1889

§ 29. Krieg zwischen Antonius und Octavianus. Schlacht bei Actium (31. v. Chr.)

[urn:nbn:de:bsz:31-3156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-3156)

sich im Besitz derselben zu erhalten, räumten sie (wie einst Marius und Sulla) alle ihre Gegner, die Anhänger der republikanischen Partei, durch die furchtbaren Proskriptionen (Ächtungen) aus dem Wege, sich gegenseitig ihre Anhänger und Freunde preisgebend; durch dieselben verloren 300 Senatoren (darunter Cicero) und 2000 Ritter ihr Leben.

Nachdem sich Octavianus und Antonius durch die Proskriptionen die erforderlichen Geldmittel zur Führung des Kriegs gegen Cäsars Mörder verschafft hatten, zogen sie gegen Brutus und Cassius aus, welche mit einem Heere in Macedonien standen, wo sich die noch übrigen Anhänger der Freiheit mit ihnen vereinigt hatten.

- 42 In der Doppelschlacht bei Philippi wurden Brutus und Cassius besiegt; in der ersten Schlacht besiegte Antonius den Cassius, der sich in sein Schwert stürzte, weil er die Schlacht verloren glaubte; doch hatte Brutus auf dem anderen Flügel den Octavian geschlagen. In der zweiten Schlacht (20 Tage später) erlitten die Republikaner eine vollständige Niederlage, worauf auch Brutus, an allem verzweifelnd, sich den Tod gab. Auch seine Gattin Porcia, Tochter des Cato Uticensis, tötete sich selbst.

Während Antonius den Orient unterwarf und sich an der Seite der Kleopatra einem zügellosen Leben hingab, kehrte Octavian nach Italien zurück, um den 170 000 Veteranen die versprochenen Ländereien im diesseitigen Gallien anzuweisen. Da bei dieser Gelegenheit die Einwohner von 18 Städten aus ihrem Besitztum vertrieben wurden, stellte sich Fulvia, des Antonius ehrgeizige Gattin, im Bunde mit seinem Bruder Lucius Antonius an die Spitze der Unzufriedenen und erregte einen Krieg gegen Octavian. In demselben wurde beider Heer nach Perusia hineingedrängt (bellum Perusinum) und Lucius Antonius zur Ergebung gezwungen.

Schon damals schien der Bruch zwischen beiden Machthabern unvermeidlich, da Antonius mit einer Flotte vor Brundisium erschien. Doch kam es hier noch einmal zu einer Einigung (Vertrag zu Brundisium 40), derzufolge bei der Teilung der Provinzen Octavian den Westen, Antonius den Osten, Lepidus Afrika erhielt.

§ 29. Krieg zwischen Antonius und Octavianus. Schlacht bei Actium (31 v. Chr.).

Der edlen Octavia, Octavians Schwester, welche Antonius nach dem Tode der Fulvia geheiratet hatte, gelang es eine Zeit lang die Einigkeit zwischen beiden zu erhalten. Da auch Sextus Pompejus, welcher mit einer starken Flotte das westliche Mittelmeer beherrschte und Italien die Getreidezufuhr abzuschneiden drohte, durch den mit den Triumvirn zu Misenum abgeschlossenen Vertrag (39), in welchem er Sicilien, Sardinien, Corsica, Achaja erhielt, in das Bündnis aufgenommen war, schien der Frieden befestigt. Allein schon wenige Jahre später wurde Pompejus von Octavians Feldherrn Agrippa angegriffen und zweimal in der Nähe von Messana geschlagen (35). Als er darauf nach Kleinasien flüchtete, wurde er auf des Antonius Befehl in Milet hingerichtet. Nun versuchte Lepidus von Afrika aus sich in Besitz des herrenlosen Siciliens zu setzen, doch wurde er rasch von Octavian entwaffnet, welcher sich danach zum Herrn von Sicilien und Afrika machte. Während so Octavians Ansehen und

Macht fortwährend im Steigen begriffen war, weilte Antonius in Syrien und Ägypten und schwelgte nach wie vor im Verein mit Kleopatra in Lustbarkeiten aller Art, dabei seine eigene Würde wie die Interessen des römischen Staates vergessend. Als er von Ägypten aus auch einen schimpflichen Zug gegen die Parther unternahm und bald darauf seine Gattin, die edle Octavia, Octavians Schwester, verstieß, als er ferner an die Kinder der Kleopatra römische Provinzen verschenkte, ließ der Senat auf Betreiben des Octavianus dem Namen nach der Kleopatra, in Wirklichkeit dem Antonius den Krieg erklären.

In der Seeschlacht bei Actium (am Eingang in den ambracischen Meerbusen) errang Octavian durch seinen bewährten Feldherrn Agrippa den entscheidenden Sieg über Antonius und Kleopatra; beide waren, noch ehe die Schlacht entschieden war, mutlos nach Alexandria geflohen; 7 Tage später ging das Landheer des Antonius, nachdem es vergeblich dessen Rückkehr erwartet hatte, zu Octavian über.

Im nächsten Jahre rückte dieser durch Syrien gegen Ägypten vor, schlug den Antonius abermals bei Alexandria, der darauf, von Kleopatra verraten, sich selbst den Tod gab. Auch diese machte freiwillig ihrem Leben ein Ende, nachdem sie vergeblich versucht hatte, Octavian in ihre Netze zu ziehen.

Ägypten wurde römische Provinz. Octavianus, nun Augustus, d. i. der Erhabene genannt, kehrte als Alleinherrscher nach Rom zurück.

Somit war aus der Republik (nachdem sie 480 Jahre bestanden hatte), eine Monarchie geworden.

III. Rom unter Kaisern (31 v. Chr. — 476 nach Chr.).

Augustus.

(31 v. Chr. — 14 nach Chr.)

§ 30. Die Staatseinrichtungen des Augustus — Blüte der Litteratur — Feldzüge an der Donau und am Rhein.

Wiewohl Augustus in Wirklichkeit Alleinherrscher war, so wurden doch manche Einrichtungen des untergegangenen Freistaats der Form nach von ihm beibehalten; so ließ er Senat und Volksversammlung fortbestehen, beschränkte aber beider Befugnisse erheblich. Als Imperator und Princeps besaß er unumschränkte Gewalt.

Als Imperator hatte der Cäsar (Kaiser), ein Titel, der ebenso wie der Beiname „Augustus“ auf alle Nachfolger Octavians überging, den Heerbefehl über alle Streitkräfte zu Wasser und zu Lande; als Princeps war er Vorsitzender des Senats. Da Augustus sich auch das Konsulat, die Prätur, die Censoren- und Tribunengewalt, sowie die Oberpriesterwürde übertragen ließ, so vereinigte er alle höheren republikanischen Ämter in seiner Person. Als oberster Richter entschied der Kaiser in allen Rechtsfällen in letzter Instanz, denn jedem römischen Bürger war die Appellation an ihn gestattet. Unter den von ihm neu eingesetzten Ämtern waren die beiden wichtigsten

1. das des Stadtpräfecten (praefectus urbi), der Ruhe und Ordnung in der Hauptstadt aufrecht zu erhalten hatte und die Polizei übte,